

## Verein für Ortsgeschichte Winterhausen Gemeindearchiv Winterhausen

### *Aus dem Archiv erzählt* Personalausgaben im Jahre 1842

Welches Personal unterhielt die Gemeinde Winterhausen in früheren Zeiten und wie sahen die Ausgaben dafür aus? Um die Höhe der Besoldungen richtig einschätzen zu können, muß man den damaligen jährlichen Bedarf kennen. Im Jahre 1842 konnte man eine mittelgroße Familie hier auf dem Land mit 150 Gulden (ohne weitere Einkünfte z. B. durch Weinbau, Tiere usw.) ganz gut durchbringen.

Soviel brachte nur die Stelle des Marktschreibers ein, die ein Vollzeitjob war. Markus Müller erhielt dafür von der Gemeinde 142 Gulden und von der Kirche, für die er auch tätig war, 30 Gulden. Als Marktschreiber mußte man auch eine gewisse juristische Ausbildung besitzen. Die anderen Vollzeitstellen brachten wesentlich weniger ein. Der Gemeindediener Höchstetter erhielt 69 Gulden und der Gemeindefeuerer Müller (wohl für Rathaus und Kantorat) 71 Gulden. Die beiden mußten sich sicher anderweitig noch etwas dazuverdienen.

Der Bürgermeister Bernhard Miltenberger erhielt 52 Gulden, das war aber für ihn lediglich ein Taschengeld, denn in diese Position wurden zu dieser Zeit nur wohlhabende Personen gewählt. Das gleiche gilt für den Gemeindepfleger (Kassenwart) Georg Friedrich Adami, der 40 Gulden erhielt. Beide entstammten einflußreichen Winterhäuser Familien.

Die Hebamme Maria Magdalena Lorenz erhielt von der Gemeinde 30 Gulden, das war aber nur das sog. Wartegeld. Für die Geburten bekam sie von den Familien noch zusätzlich etwas. Der Waldaufseher Adami war mit 15 Gulden besoldet, und die beiden Nachtwächter Müller und Bischoff mußten sich 20 Gulden teilen. Letzterer erhielt für seine Tätigkeit als Hirt nochmal 6 Gulden. Die Witwe Maria Margaretha Tröger erhielt für ihre Tätigkeit als *Industriellehrerin* 12 Gulden; sie mußte die Mädchen in Handarbeit unterrichten. Dafür benötigte sie sogar eine Ausbildung, die bayernweit geregelt war.

Der auch als Landwehr fungierenden Schützengesellschaft wurden 14 Gulden zugewendet und den Feldgeschworenen 10 Gulden. Insgesamt gab die Gemeinde an Personalkosten 486 Gulden aus, das waren 16,7 % des Gesamtbudgets. Heute beträgt dieser Anteil 18,8 %. So groß ist der Unterschied nicht.

Die Kirche gab nochmal 47 Gulden für den Chor, den Kirchenpfleger, die Posaunenbläser, den *Kalkanten* (Orgelbalgtreter) und die Totengräber aus.